

Predigtimpulse Pfingstmontag 2022 BI: Den toten Punkt überwinden

Vor kurzem hat der Abt von Mariastein, (Peter von Sury) in einem Text folgendes geschrieben: „Die Kirche ist an einem toten Punkt.“ Viele Erfahrungen zeigen: die Kirche ist an einem toten Punkt. An einem Punkt, wo man nicht mehr weiss wie weiter. All die Missbrauchsgeschichten die immer wieder in den Medien auftauchen und aufgebauscht werden, aber auch durch die ganze Coronapandemie, wo wir merken, dass auch nach Corona die verloren gegangene Lebendigkeit nicht mehr zurückgekehrt ist, ... zeigen: Vieles ist weggefallen, weggebrochen.

An einem toten Punkt können wir auch ganz persönlich sein, weil man nicht weiterweiss. An einem toten Punkt sind wir ein Stück weit auch in den Bibelgruppen Immanuel. Wir überlegen und suchen: Wie kann wieder neues Leben aufbrechen und lebendig werden. Sei es bei den KIBI (Kinderbibelgruppen), bei den Erwachsenen, bei den Jugendlichen: Wir spüren, es ist ein Punkt da, den wir überwinden möchten, aber nicht wissen wie.

Ich denke, dass wir in der heutigen Lesung eigentlich eine ganz einfache, aber entscheidende Antwort erhalten haben. Der erste Satz in der Lesung hiess: *Alle die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.*

Da heisst es jetzt ganz deutlich, dass nicht einfach alle, sondern diejenigen, die sich vom Heiligen Geist leiten lassen, Kinder Gottes sind. Was heisst in einer Situation, in der wir etwas Totes wahrnehmen, sich darin vom Heiligen Geist leiten lassen. Drei Gedanken möchte ich mit euch teilen:

1. Geist des Glaubens

Entscheidend ist der Geist vom Glauben. Glauben heisst: Ich bin innerlich fest, klar, sicher, dass ich ein Kind Gottes bin. Ich bin Seine Tochter, Sein Sohn, ich bin geliebt! Er hat gute Wege für mich und Er hat gute Wege für uns alle. Er hat auch die jetzige Situation in Seiner Hand, welche Form von totem Punkt ich vielleicht auch wahrnehme.

Geist des Glaubens! Vor 3 Monaten, wo der ganze furchtbare Krieg ausgebrochen ist, gab es überall viele Gebetstreffen – und heute? An vielen Orten betet man kaum mehr dafür. Ist das der Geist des Glaubens oder geht es mehr darum, unsere Gefühle (Angst, ...) zu beruhigen, was an und für sich nicht schlecht ist. Der Geist des Glaubens klopft ans Herz Gottes. Beim Glauben geht es nicht um unser persönliches Wohlergehen. Er ist nicht abhängig von unseren Stimmungen, von Presse und Medien, ... Der Glaube ist abhängig vom Geist. Entscheidend ist, dass unser Glaube gesalzen ist mit dem Geist Gottes, mit dem Feuer, durchdrungen ist mit dem Geist Gottes. Dann beten wir, unabhängig davon wie es in den Medien aussieht, ob Angstgefühle da sind oder nicht, entschieden und treu weiter, dass überall Gottes bessere Pläne in dieser furchtbaren Situation in Erfüllung gehen und zwar für alle Menschen. Hier muss Gott eingreifen.

Dieser Geist des Glaubens fällt uns nicht einfach zu. Paulus schreibt an Timotheus: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens (1 Tim 6,12)*. Wir müssen um den Geist des Glaubens kämpfen, ins Gebet gehen, darum ringen, ... bis wir in dieser Gewissheit leben. Wenn ich in dieser Gewissheit lebe, wenn ich vom Geist des Glaubens erfüllt bin, dann ist es gut, diesen Glauben zu bezeugen, weiterzugeben.

Meine Aufgabe als Verkünder vom Evangelium besteht nicht darin, alle schlimmen Fakten der Welt und all die Ängste aufzuzählen, sondern Gottes Botschaft in die Fakten der Welt hinein zu verkünden, selbst dann, wenn ich selbst daran zu ‘beissen’ und darum zu ringen habe. Als Kinder Gottes sollen wir den Geist des Glaubens weitergeben, Glaubensantworten, Glaubensbotschaften von Gott her aussprechen. Als Kind Gottes weiss ich: Ich bin geliebt und ich bin in der Hand Gottes. Ich bin berufen wie ein Fels in der Brandung des Weltgeschehens, der Stimmungen und Medien gegenwärtig zu sein. Wie ein Fels in der Brandung, an dem die Wasserschläge immer wieder abprallen, Sicherheit,

Ruhe und Festigkeit auszustrahlen. Sich nicht von den Stimmungen der Welt durcheinanderbringen und niederdrücken lassen, sondern vom Geist des Glaubens darin erfüllt zu sein, das zeichnet ein Kind Gottes aus.

2. Geistesgegenwärtig leben

Ein Kind Gottes weiss: Vergangenheit und Zukunft sind in der Hand des himmlischen Vaters. Ich muss mir keine Sorgen machen. Meine Aufgabe ist das Jetzt. Jetzt geistesgegenwärtig sein, jetzt offen und hörend sein: Was willst Du jetzt in mir, in dieser Situation, an diesem Ort bewirken? Worin besteht die Gnade der Situation in der ich jetzt drinstehe? Was will der Geist Gottes jetzt in mir und durch mich bewirken? Und dann natürlich auf die inneren Impulse, auf die Sachen, die mich bewegen, aber auch auf Anfragen, die von aussen an mich herankommen, eingehen.

Vor drei Monaten habe ich den Impuls bekommen, einige Flüchtlinge ins Pfarrhaus aufzunehmen. Es ist nicht immer einfach, nicht nur wegen der Sprache. Es braucht Zeit und man muss sich selbst zurücknehmen. Ich habe mir gesagt, dass ich sie, die Liebe Jesu durch mich erfahren lassen möchte. Ich spüre, dass dies bei ihnen etwas bewirkt. Sie werden offen fürs Evangelium.

Eine der Frauen antwortete auf meine Frage, ob sie Jesus und seine Geschichte kenne mit nein. Sie habe keine Ahnung davon. Und auf meine Frage, ob sie Jesus kennenlernen möchte mit Ja. So machen wir in der Pfarrei jetzt einen Alpha-Kurs auf Ukrainisch.

Heute hatte ich ein Gespräch mit den Flüchtlingen in meinem Haus: der Mann im Krieg, der Vater im Donbass, wo gekämpft wird. Er wollte nicht fliehen, hat jetzt kein Wasser mehr, dauernd schlagen Artilleriegeschosse und Bomben in der Umgebung ein. In dieser Situation stehen diese Flüchtlinge. Das ist die Realität. Hier gilt es da zu sein und mitzutragen. Geistesgegenwärtig und offen für das zu sein, was der Geist jetzt will.

Wir sind oft viel zu sehr in unseren eigenen Plänen und Vorstellungen festgefahren. Bin ich für Neues offen? Neu bereit? Vielleicht ladet der Geist jemand von euch heute ein: Entscheide dich für eine Gebetsstunde in der Woche. Oder: Gib dich da hinein, diene einfach, nimm dich zurück.

Wir singen: „Komm Schöpfer Geist kehr bei uns ein.“ Der Schöpfer Geist ist der kreative Geist, Er repetiert nichts, was wir schon einmal gemacht haben. Darum fordert uns der Heilige Geist immer wieder heraus. Wir können nicht den Heiligen Geist einladen und Ihm dann sagen, was Er tun soll und wie wir es gerne hätten.

Geistesgegenwärtig sein heisst, die eigenen Vorstellungen durchkreuzen zu lassen. Den Herrn immer wieder fragen: Wo willst Du mich jetzt haben? Und dann nicht wählerisch sein, sondern mich im Jetzt ganz hineingeben. Gottes Geist wirkt immer im Jetzt, oft anders, als ich mir das vorstelle., aber Er wirkt.

3. Geist der Freude!

Ein Kind Gottes freut sich am himmlischen Vater und lebt aus dem Geist der Freude. Der Heilige Geist bewirkt immer Freude. Pfingsten ist erfüllt von Freude. Alle von euch, die eine Geist-Gottes-Erfahrung gemacht haben, haben eine Erfahrung dieser Freude gemacht. Aus dem Geist dieser Freude heraus zu leben, ist besonders für die heutige Zeit entscheidend wichtig.

Mutter Teresa sagte: „Warum hat Gott unsere Arbeit in den Elendsvierteln so gesegnet? Nicht wegen unserer persönlichen Qualitäten, sondern wegen der Freude, die die Schwestern ausstrahlen. Stellt euch vor, eine Schwester ginge mit traurigem Gesicht und schweren Schrittes in die Barackenviertel. Sie würde diesen armen Leuten nichts Gutes bringen, sondern ihre Niedergeschlagenheit nur vergrössern. Freude ist ansteckend; darum sollt ihr immer von Freude erfüllt sein, wenn ihr zu den Armen geht, wenn ihr zu den Menschen geht.“

Paulus schreibt: *Trotz all unserer Not bin ich von Trost erfüllt und ströme über von Freude (2 Kor 2,4)*. Das berührt mich immer wieder: Paulus hat unzählige Turbulenzen, Leiden, Bedrängnisse und Schwierigkeiten erlebt. In all dem wurde er innerlich von dieser Freude genährt und strömte über von Freude, selbst mitten im Leiden. Er schreibt: *Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage (Kol 1,24)*. Das ist der Geist der Freude. Paulus möchte trotz aller Strapazen und Schwierigkeiten mit niemandem tauschen. Er ist glücklich, so leben zu dürfen.

Auch im Leiden ist die Freude des Geistes da. Das können wir nicht machen, aber wir können uns den Geist der Freude schenken lassen. Wir können aus dieser Quelle des Geistes Jesu heraus leben. Uns die Freude nicht nehmen lassen durch Misserfolg, durch Enttäuschungen, durch Ablehnung, ... ist heute eine grosse Herausforderung.

Ich stehe auch persönlich mitten in dieser Herausforderung. Mir die Freude nicht nehmen lassen, auch wenn wir in der Kirche immer weniger werden, und ich mir die Frage stelle: „Lohnt es sich eine Predigt stundenlang vorzubereiten und dann sind nur einige wenige anwesend?“ Aber ich liebe die Menschen die kommen. Auch wenn es nur zwei sind, dann lohnt es sich für sie das Wort Gottes so vorzubereiten, dass es sie aufrichtet, nährt und stärkt.

Auch in den Bibelgruppen oder wo wir sonst tätig sind, werden wir immer weniger. Lassen wir uns da diese Freude nicht nehmen, machen wir uns nicht abhängig vom Erfolg, sondern abhängig vom Geist Gottes. Jesus sagte: *Fürchte dich nicht du kleine Herde. Der Herr hat entschieden dir das Reich zu geben (Lk 13,32)*.

Öffnen wir uns darum neu und entschieden diesem Geist der Freude. Wir können die Freude nicht machen, aber wenn wir uns Gott mit ganzem Herzen hingeben, nicht nach links und rechts schauen, wo unser Ego noch etwas für sich haben will, dann wird der Geist in uns eine tiefe innere Freude schenken, eine Freude die ausstrahlt und eine Freude die andere aufrichtet.

Ich fasse die drei Gedanken zusammen: Das Erste: Ein Kind Gottes lebt aus dem Geist vom Glauben. Zweitens: Es lebt geistesgegenwärtig und lässt sich auf den Anruf Gottes im Jetzt ein. Drittens: Es lebt aus dem Geist der Freude.

Möge Maria, die Mutter der Kirche – durch ihr Vorbild und Fürsprache uns helfen – aus jedem toten Punkt in dem wir persönlich oder als Gemeinschaft stehen, herauszukommen und froh als Kinder Gottes zu leben.